

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **77 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

*Michael Wirth*  
Jeremias Gotthelf ..... 1

ZU GAST

*Nelson Mandela*  
Die Zukunft Südafrikas ..... 3

TITELBILD

Suppentöpfe ..... 4

POSITIONEN

*Ulrich Pfister*  
Malaise der Parteien ..... 5  
*Albert A. Stabel*  
Die USA und die Mafia..... 6

IM BLICKFELD

*Detmar Doering*  
Henry George, Prophet der «Single tax» ..... 9  
*Walter Gorgé*  
«Geist werde Herr».  
Zum 25. Todestag von Kurt Hiller, dem  
grossen Publizisten der Weimarer Republik... 13  
*Günter Grass*  
Der Bekenner.  
Gespräch zum 70. Geburtstag des  
Schriftstellers mit Wolf Scheller..... 16

DOSSIER

**Jeremias Gotthelf**

*Werner Stauffacher*  
Christlicher Widerspruch.  
Zu Jeremias Gotthelfs Widerstand gegen  
das radikaldemokratische Staatsmodell  
von 1848 .....19  
*Michael Andermatt*  
Jeremias Gotthelf als Volksschriftsteller:  
«Dialektik der Aufklärung» ..... 24  
*Robert Nef*  
Jeremias Gotthelf – zwischen Zeitgeist  
und Aktualität ..... 29  
*Michael Wirth*  
Gotthelf im Gurnigel ..... 33  
*Peter Niederhauser*  
«Fassen».  
Der Radiostreit um Jeremias Gotthelf 1954 .. 35

KULTUR

*Rüdiger Görner*  
Leidensweg eines Intellektuellen.  
Über Jean Améry ..... 37  
*Anton Krättli*  
Das Leben erfinden.  
Zum Abschluss der Werkausgabe  
Walter Vogt.....40  
*Jürg Amann*  
Schöne Aussicht .....43

HINWEISE ..... 45

AGENDA ..... 47  
IMPRESSUM..... 48  
AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 48

**Jeremias Gotthelf**

*Um keinen zweiten in der schweizerischen Literaturgeschichte ist mit so harten Bandagen gekämpft worden. Die Rezeption seines Werkes geriet zuweilen zum Spiegelbild des unerbittlichen bäuerlichen Lebenskampfes, den der Pfarrer aus Lützel-flüh im «Bauernspiegel» mit der Gebärde zorniger Auflehnung und in «Uli der Pächter» mit pfarrherrlicher Demut vor Gottes Willen erzählt. 1913 «kochte die Volksseele», als Carl Albert Loosli, aus dem Editorenteam verdrängter Initiant der Gotthelf-Gesamtausgabe 1911–1977, die provozierende These aufstellte, der Name Jeremias Gotthelf decke gar zwei Autoren, den «überlegen gescheiten Bauern» Johann Ulrich Geissbühler, Landwirt auf der Bleiche bei Lützel-flüh, den eigentlichen Verfasser von Gotthelfs Werken, und Pfarrer Albert Bitzios als Überarbeiter der Texte. Seelische Wunden liess auch der Radiostreit 1954 zurück, in dessen Verlauf die beim Publikum beliebten, von Ernst Balzli bearbeiteten Hörspielfolgen nach Werken Gotthelfs von Walter Muschg als eine «Verballhornung» eines einmaligen literarischen Werkes bezeichnet wurde. Zweifellos hängt es mit der Unbescholtenheit des Bauernstandes in der Schweiz zusammen, dass die offizielle Gotthelf-Rezeption immer auch eine puristische war.*

*Dass Gotthelfs 200. Geburtstag sowohl am Vorabend der 150-Jahr-Feier der ersten schweizerischen Bundesverfassung als auch in Zeiten der Debatte um Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaates gedacht wird, wirft einmal mehr die Frage nach der politischen Dimension seines Werkes auf. Die Liberalen rühmen, dass Gotthelf, etwa in der theoretischen Schrift «Die Armennot», die schwächeren Glieder der Gesellschaft nicht dem Staat, sondern der privaten Hilfe überantwortet. Die Konservativen feiern in Gotthelf den Visionär, der den zersetzenden Individualismus und geisttötenden Materialismus des radikalen Zeitgeistes erkannt hatte. Tatsächlich war Gotthelf am Ende seines Lebens, nicht zuletzt auch unter dem Eindruck der rapiden Verschlechterung seiner Gesundheit, die Euphorie des Jahres 1848 fremd geworden. Als Verfechter eines sozialen Gemeinwesens und zeitloser, jenseits des Politischen stehender menschlicher Werte hatte er schliesslich einen Weg gefunden, der ihn seiner Zeit weit vorausseilen liess.*

MICHAEL WIRTH